

## „Endlich haben wir Platz“

Es geht doch. Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens sowie der Eröffnung des neuen Domizils an der Rosenstraße hat sich die Musikschule Gilching am Samstag mit musikalischen Höhepunkten quer durch das Ortszentrum auf Tour gemacht.

VON ULI SINGER

**Gilching** – Bei strahlendem Sommerwetter erklangen am Samstag quer durch Gilching Geigen, Bratschen und Kontrabass, gaben Trommeln und Schlagzeug den Rhythmus vor und bewies eine junge Sängerin, dass sie durchaus Qualität zum Gesangsstar hat. Belohnt wurden die Kurzauftritte der jungen Künstler aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Musikschule durch das Interesse eines dankbaren Publikums und anerkennenden Applaus.

„Endlich ist in Gilching mal was los“, war nicht nur einmal zu hören. Nachmittags folgte dann die offizielle Eröffnung des neuen Musikschulgebäudes mit Gartenanteil. Wie berichtet, hatten die rund 1000 Schüler und ihre 35 Dozenten bereits vor einem Monat Besitz vom umgebauten ehemaligen BRK-Pflegeheim an der Rosenstraße genommen.

„Wir sind begeistert. Endlich haben wir Platz und können auch unsere Instrumente gut unterbringen“, sagte stellvertretend für das Kollegium Julieta Craciunescu, die seit gut 30 Jahren für die Streicherklassen zuständig ist. Craciunescu war es auch, die vor fünf Jahren mit ihren Schülern nach Rumänien reiste, um unter anderem mit dem Orchester der Philharmonie „Ion Dumitrescu“ zu musizieren.

Vizebürgermeister Martin Fink bedankte sich bei der Vorstandschaft sowie bei Leh-



**Kollegium und Vizebürgermeister Martin Fink haben allen Grund zur Freude:** Die Gilchinger Musikschule hat in dem ehemaligen BRK-Pflegeheim an der Rosenstraße viel mehr Platz als früher.

FOTO: ANDREA JAKSCH



**An 20 Orten in der Gemeinde** zeigten Musikschüler, was sie können – darunter (v.l.) die Cellisten bei der Bäckerei Boneberger, die Trompeter an der Römerstraße und die Harfenistinnen beim Herz-Einkaufszentrum.

FOTOS: MUSIKSCHULE GILCHING

ren und Schülern für ihr Engagement, das maßgeblich zum Erfolg der Musikschule beigetragen habe und noch beitrage. Im Übrigen hob er

hervor, dass der Umbau, dessen Kosten von anfangs geschätzten 30 000 Euro auf mehr als zwei Millionen Euro gestiegen waren, nur durch

einen staatlichen Zuschuss von 60 Prozent möglich geworden sei. Für Vorstandsvorsitzenden Johannes Riedl wiederum war es ein Segen,

dass Fink während des Umbaus seinen Stadl für die Lagerung von 200 Stühlen zur Verfügung gestellt hatte.

Architekt Clemens Pollok

räumte glücklich über die doch noch geglückte Fertigstellung des Gebäudes ein: „In meiner gesamten Laufbahn habe ich so einen Fall nicht erlebt. Wir waren oft nahe daran zu sagen, wir schaffen es nicht. Deshalb danke ich allen, die in der ganzen Zeit nie das Vertrauen in das Projekt verloren haben.“ Wie berichtet, lagen zu Beginn der Umbauarbeiten Baupläne vor, die nichts mit der Realität zu tun gehabt hatten. Dies war Grund für die exorbitante Kostensteigerung und eine dreijährige Verzögerung.